

«Wir wären für einen Fortgang der Fussballsaison bereit»

Winterthur Der Winterthurer Schiedsrichter-Assistent Bekim Zogaj ist zu 40 Prozent beim Schweizerischen Fussballverband und dazu bei der Stadtverwaltung Winterthur angestellt. Während der Coronakrise blieb ihm nichts anderes übrig, als sich alleine fit zu halten, wie er erzählt: «Ich habe wohl noch nie so viele Laufkilometer absolviert. Ich fühle mich in sehr guter körperlicher Verfassung. Zudem habe ich die Region Winterthur nun besser kennengelernt.» Als letzte Woche für Spitzensportler die

Sportanlage Deutweg wieder geöffnet wurde, wollte auch Zogaj erstmals wieder einige Sprints auf die Tartanbahn legen. Er wurde aber zuerst abgewiesen. «Auch als ich dem Herrn sagte, Schiedsrichter-Assistent in der Super League und für die FIFA auch in den europäischen Wettbewerben zu sein und da wie manche Spieler teils zehn, zwölf Kilometer pro Match zu laufen, blieb er zunächst hartnäckig», lacht Zogaj. Einige Runden durfte er dann doch noch drehen. Gespannt wartet der 40-Jährige nun den Entscheid der Swiss Football League am 29. Mai ab. Dann wird entschieden, ob die Super- und die Challenge-League ab Mitte Juni ihren Betrieb vor leeren Rängen wieder aufnehmen werden. «Bei einem Ja würden wir uns sicherlich vor der Wiederaufnahme der Meisterschaft treffen und die entsprechenden Instruktionen erhalten. Zurzeit geniessen wir E-Learning-Schulungen, und die VAR-Ausbildung fehlt natürlich auch nicht. Wir wären auf alle Fälle bereit», versichert Zogaj. Mit dem Schauen der einen oder anderen Partie der wieder aufgenommenen Bundesliga am letzten Wochenende, konnte sich Begim Zogaj mental auch schon etwas auf Geisterspiele einstellen, wie er sagt: «Auffallend war, dass jedes Wort auf dem Platz zu hören war. Diese Situation kannte man aus den höchsten Ligen unter «normalen» Umständen nicht. Über allem steht natürlich die Gesundheit aller Beteiligten. Entsprechend gilt es, die Regeln des BAG weiter einzuhalten.»



Bekim Zogaj hält sich bereit, zumindest in der Super League Schiedsrichter Sandro Schärer wieder zu assistieren. z.V.g.

Kleiner Feuerwehrmann

Seuzach Der 5-jährige Oliver, Sohn von Nik Raja, Wirt im örtlichen Restaurant Stazione, ist ein grosser Fan der Feuerwehr. «Ich würde später gerne ein Feuerwehrauto fahren und Brände löschen.» Vater Nik: «Seit seiner Spielgruppenzeit will er zur Feuerwehr.» Aber auch die Polizei hat es Oli angetan. «Verbrecher jagen wäre auch toll.» Oliver ist ebenfalls ein Sprachtalent. Der Kindergärtner spricht deutsch, slowakisch und englisch. Vater Nik lässt grüssen. Sein Sohn hat noch eine ganz andere Vorliebe – Autorennen am TV schauen. Seine Lieblingsmarken sind Ferrari und Lamborghini. Wenn Oliver seine Eltern im Restaurant besucht, wird er sofort von den Stammgästen be-



Nik Raja mit Sohn Oliver. rb

grüsst, weil Oli immer ein offenes Wort für diese hat. Sein Vater Nik möchte sich auch ganz herzlich bei den Stammgästen für ihre Treue bedanken. «Ich bin stolz, ein Seuzemer zu sein.» rb



Karin Schoch hängt die Kunstwerke der neun jungen Sieger ins Schaufenster. gs

Die Papeterie Schoch stellt die schönsten Osterkunstwerke aus

Winterthur Die Papeterie Schoch und die «Winterthurer Zeitung» luden vor den Ostertagen zum grossen Malwettbewerb. Karin Schoch, Geschäftsführerin der Papeterie Schoch freute sich über die vielen kleinen Künstler, die ihre farbigen, teilweise mit viel Aufwand ausgemalten Osterhasen fristgerecht eingereicht hatten: «Unsere hausinterne Jury hatte keine leichte Aufgabe

aus den fast 100 Kunstwerken die neun Gewinnerinnen und Gewinner erküren, einen Preis hätten eigentlich alle verdient gehabt.» Aufgeteilt in drei Alterskategorien wurden die je drei Preisgewinner bereits benachrichtigt. Ihre Osterhasenkreationen sind noch bis nächste Woche im Schaufenster der Papeterie Schoch am Untertor 7 in der Winterthurer Altstadt ausgestellt. gs



Der Oklahoma-Grill qualmt wieder: Noldi Zäch (links) und Mario Bariffi. gs

Immer für einen Ausflug gut

Winterthur Etwas später als die meisten Restaurants öffneten Mario Bariffi und Noldi Zäch ihr Restaurant zum Reitplatz. «Mit letztem Sonntag und Auffahrt hatten wir bereits zwei gut frequentierte Tage», so Bariffi. Die beiden Wirte wollen sich über die der Gastronomie auferlegten Corona-Massnahmen auch nicht beklagen, wie Noldi Zäch sagt: «Es ist so, wie es ist, wir machen das Beste daraus.» Dank der grosszügigen Gartenbeiz musste nur gerade ein Gartentisch entfernt werden. Etwas anders sieht es mit dem In-

nenbereich aus. «Da hatten wir jeweils auch in den Sommermonaten einige Bankette oder Geburtstagsfeste, die fallen nun alle weg», erklärt Mario Bariffi, der hofft, dass spätestens mit Beginn des Chäs-gaudis ab November die jetzt geltenden Vorschriften aufgehoben werden. Bis dahin hoffen die beiden Winterthurer Kultwirte auf einen schönen Sommer und viele Grillfreunde oder auch nur solche, die für ein Bierchen, einen Kaffee und einen gemütlichen Schwatz vorbeischaun. gs

4 FRAGEN AN

Frühlingsputz

Zum 30-jährigen Jubiläum gibt uns der Läbesruum 30 Mal einen Einblick in seine Arbeitsfelder.



Simon Züst ist seit 2019 Bereichsleiter Reinigungen & Hauswartungen. z.V.g.

Nach 14 Jahren beim Läbesruum wechselten Sie für 7 Jahre in eine Baufirma. Seit einem Jahr sind Sie zurück – wieso?

Simon Züst: Die Arbeit war sehr spannend, ich vermisste jedoch den sozialen Part. Im Läbesruum kann ich meine Fach- und Sozialkompetenzen vereinen.

Was macht Ihre Arbeit beim Läbesruum so speziell?

Wir bieten professionelle Reinigungs- und Hauswartungsdienste mit erwerbslosen Menschen an. Diese Personen werden von uns eingearbeitet, betreut und geschult. Wenn jemand den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt packt, freut es uns. Wir bauen unsere Mitarbeitenden auf, damit sie uns verlassen. Mein Job ist abwechslungsreich, herausfordernd und erfordert Empathie genauso wie wirtschaftliches Denken. Ohne meine fachlich kompetenten Gruppenleitenden wäre dies nicht möglich!

Was sind Ihre Kernkompetenzen?

Wir übernehmen die Wohnungsendreinigungen mit Abgabegarantie. Stark sind wir zudem in der Bau- und Büoreinigung. Wir können beispielsweise mit einem speziellen Gerät Fenster in einer Höhe von 24 m reinigen. Mit dem pollenreichen Frühling dürfte dieses Angebot sehr angesagt sein. Wir erledigen auch den ganzen Frühlingsputz.

Hat sich im Läbesruum viel verändert?

Die Arbeitsatmosphäre, die Ziele und Vision sind gleichgeblieben. Der Läbesruum ist gewachsen. Es fand eine hohe Professionalisierung der Fachbereiche statt. Auch das soziale Angebot wurde ausgebaut und verbessert. pd

FAIRTRADE-SCHOKOLADE

IN JEDEM FALL

BESSER

www.maxhavelaar.ch